Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 71 (1964)

Heft: 7

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. Quartal 1963 zugenommen, während der Export von Baumwollzwirnen leicht rückläufig war. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß die Ausfuhr von Baumwollgeweben erstmals seit 1960 wieder zugenommen hat. Sie betrug im 1. Quartal 1964 46,3 Mio gegenüber 42,2 Mio im 1. Quartal 1963. Der Zuwachs beträgt somit 4,1 Mio Franken oder 9,4 Prozent. Der Export von Stickereien hat seine Aufwärtsbewegung fortgesetzt und erreichte im 1. Quartal 1964 43,4 Mio gegenüber 38,7 Mio im 1. Quartal 1963. Der Durchschnittspreis je Kilo erhöhte sich von Fr. 71.50 im Vergleichsquartal 1963 und Fr. 76.— im Vorquartal auf Fr. 78.50.

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Die *schweizerische Seiden- und Rayonindustrie und der Handel* haben im 1. Quartal 1964 keine bemerkenswerten Aenderungen erfahren. Mit Ausnahme der Seidenzwirnerei ist der Geschäftsgang befriedigend.

Die *Schappeindustrie* vermochte die im 4. Quartal 1963 erhöhte Produktion und den Absatz zu halten und beurteilt auf Grund der Nachfrage die Beschäftigung für die nächsten Monate als gut.

In der *Kunstfaserindustrie* ist in der Produktion von Rayonne und Fibranne keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen. Sowohl auf der Einfuhr- wie auch auf der Ausfuhrseite ist eine Zunahme festzustellen. Weiterhin ist der Absatz in vollsynthetischen Garnen sehr befriedigend.

In der *Seidenzwirnerei* ist nach wie vor die Beschäftigungslage unbefriedigend, wobei trotz höherer Arbeiterzahl die Zahl der beschäftigten Zwirnspindeln kaum erhöht werden konnte. Besonders pessimistisch wird der verschlechterte Ordereingang in synthetischen Garnen beurteilt.

Die *Seidenbandindustrie* hat keine Veränderung der Lage zu melden.

Die *Seidenstoffindustrie und der Großhandel* rechnen auf Grund des Bestellungseinganges mit weiterhin befriedigender Beschäftigung. Bezüglich der Produktion wird eine steigende Tendenz der gewobenen Meter Stoff verzeichnet, die guten Absatz im In- und Ausland finden.

Industrielle Nachrichten

Die deutsche Textilindustrie konnte sich behaupten

(UCP) Das Jahr 1963 stand für die deutsche Textilindustrie im Zeichen gegenläufiger konjunktureller Einflüsse, wobei sich die nun schon seit Jahren anhaltende Branchendifferenzierung fortsetzte. Vor allem die innere Nachfrage entwickelte sich schwächer, als zu Jahresbeginn erwartet worden war. Gleichwohl konnte erneut ein Umsatzzuwachs um 2,7 Prozent auf 18,293 Milliarden DM (Vorjahr um 4,3 % auf 17,812 Milliarden DM) erzielt werden. Dagegen ging die tatsächliche Produktion in den beiden Hauptstufen der Textilindustrie, in der Garnerzeugung und in der Gespinstverarbeitung, geringfügig zurück. Dieser Widerspruch erklärt sich daraus, daß die Chemiefasererzeugung wiederum beträchtlich Fortschritte buchen konnte und daß die gestiegene Auslandnachfrage einen Teilausgleich für den zu geringen Inlandabsatz brachte. Vor allem aber ist die Erhöhung des Wertumsatzes im vergangenen Jahr der Zunahme der Erzeugerpreise infolge ungewöhnlich stark gestiegener Rohstoffpreise zuzuschreiben. Von einer Mengenexpansion kann also keine Rede sein. In den wesentlichen Faktoren der wirtschaftlichen Entwicklung ergaben sich zwar einige Aenderungen, doch besserte sich das Gesamtbild trotz der Umsatzausweitung im Grunde kaum. Auch die Freisetzung von Arbeitskräften hielt an, wenn auch in geringerem Ausmaß. Erstaunlich bleibt, daß sich die erhebliche Steigerung des Auftragseingangs im Durchschnitt der gesamten Textilindustrie in der tatsächlichen Produktion nur zum Teil niederschlug.

Produktionsvergleich

(Mengen in Tonnen)	1962	1963
Zahl der Arbeitstage	260	259
Garnerzeugung insgesamt	642 431	639 000
darunter Wollspinner	114 596	115 512
Baumwollspinner	382 641	373 625
Flachspinner	9 032	8 413
Hartfaserspinner	58 769	61 968
Jutespinnner	58 296	58 292
Gespinstverarbeitung insgesamt	712 211	709 949
darunter Wollweber	65 771	61 056
Baumwollweber	267 681	260 678
Leinen- und Schwerweber	53 331	50 609
Seiden- und Samtweber	50 185	49 777
Teppichweber	51 429	50 791
Möbelstoffweber	18 636	16 987
Gardinenstoffhersteller	8 549	7 943
Juteweber	45 566	47 611
Wirker und Stricker	102 475	115 644
Chemiefasererzeugung		
Zellwolle ohne synthetische Fasern	166 636	186 660
Rayon ohne synthetische Fäden	77 726	78 558
Synthetische Fasern und Fäden	93 060	107 869

In der Garnerzeugung (— 0,5 %) schnitten nach wie vor besonders schlecht die Baumwollspinner (— 2,5 %) ab; auch die Flachsspinner (— 7,4 %) mußten erhebliche Umsatzeinbußen hinnehmen. Dagegen konnten Wollspinner (+ 1,8 %) und Hartfaserspinner (+ 5,4 %) ihre Positionen verbessern und Jutespinner das vorjährige Erzeugungsvolumen halten. In der Gespinstverarbeitung, die um 0,3 % abnahm, verzeichneten lediglich die Wirker und Stricker eine Fertigungssteigerung um 12,9 % sowie die Juteweber eine solche um 4,5 %. Alle anderen Verarbeitungssparten zeigen mehr oder weniger ausgeprägte Abstriche, so beispielsweise die Wollweber um 7,2 %, die Baumwollweber um 2,6 %, die Leinen- und Schwerweber um 5,1 %, die Seiden- und Samtweber um 0,8 % und die Möbelstoffweber gar um 8,8 %. Für eine gewisse Umgruppierung der Nachfrage im abgelaufenen Jahr spricht deutlich die Abschwächung bei allen Arten von Heimtextilien. Diese sogenannte Maschinenindustrie (Wirker und Stricker) hingegen konnte ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen. Letzteres gilt ferner für die Chemiefasern, insbesondere für die Zellwolle (+ 12 %) sowie für die synthetischen Fasern und Fäden (+ 15,9 %). Der Siegeszug der Synthetica ist in vollem Gang und noch längst nicht beendet. Textilerzeugnisse aus natürlichen Rohstoffen spüren diesen Wettbewerb immer stärker.

Textil-Außenhandel

(in Millionen DM)	1962	1963	Veränderung in %
Einfuhr insgesamt	5 535	5 913	+ 6,8
davon Rohstoffe	1 853	1 927	+ 4,0
Halbwaren	1 045	1 089	+ 4,2
Fertigwaren			
Vorprodukte	1 753	1 818	+ 3,7
Endprodukte	884	1 079	+22,1
Einfuhr ohne Rohstoffe	3 682	3 986	+ 8,3
Ausfuhr insgesamt	2 683	3 182	+18,6
davon Rohstoffe	489	565	+15,6
Halbwaren	441	566	+28,3
Fertigwaren			
Vorprodukte	1 168	1 352	+15,8
Endprodukte	585	699	+19,6
Ausfuhr ohne Rohstoffe	2 194	2 617	+19,3

Im Außenhandel der deutschen Textilindustrie ergab sich im Jahr 1963 erstmals insofern eine Tendenzumkehr, als die Zuwachsraten im Export (freilich bei kleinerer Ausgangsbasis) beträchtlich größer waren als im Import. Wie bereits erwähnt, trug diese Entwicklung spürbar dazu bei, einen Ausgleich für die Schwäche des Inlandmarktes zu finden. Besonders erfreulich war, daß auch die Ausfuhr von Enderzeugnissen wesentlich gesteigert werden konnte, wenngleich auch die Einfuhr in derselben Warengruppe beträchtlich umfangreicher blieb. In diesem Exporterfolg äußert sich die wieder zunehmende Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Textilindustrie, nachdem im vergangenen Jahr die Preise in einigen Konkurrenzländern, vor allem in Frankreich und Italien, noch stärker zugenommen hatten als in der Bundesrepublik. Der Einfuhrüberschuß (ohne Rohstoffe), der von 832 Millionen DM im Jahr 1960 auf 1,134 Milliarden DM im Jahr 1961 und auf 1,488 Milliarden DM im Jahr 1962 gestiegen war, konnte im vergangenen Jahr auf 1,369 Milliarden DM vermindert werden. Gleichwohl blieb er damit noch sehr hoch. Immerhin zeigte sich, daß er trotz restloser Einfuhrliberalisierung der Bundesrepublik, trotz der Konkurrenz der Niedrigpreisländer und schließlich trotz dem wachsenden Wettbewerb aus den anderen EWG-Ländern nicht zwangsläufig ad infinitum steigen muß. Diese Erkenntnis mag für die deutsche Textilindustrie, wenn auch der Anfangserfolg des Jahres 1963 nur bescheiden war, tröstlich sein.

	1962	1963	Veränderung in %
Beschäftigtenzahl Jahresdurchschnitt	584 766	567 808	— 2,9
Geleistete Arbeiterstunden (in Mio)	918	868	— 5,4
Bruttolohnsumme (in Mio DM)	2 693	2 798	+ 3,9
Bruttogehaltsumme (in Mio DM)	882	938	+ 6,4
Umsatz (in Mio DM)	17 812	18 293	+ 2,7
Produktionsindex (1950 = 100)	177	182	+ 2,7
Erzeugerpreisindex (1958 = 100)	98,6	101	+ 2,4
Preisindex für ausländische Textilrohstoffe (1958 = 100)	95,9	100,8	+ 5,1
Auftragseingang (Umsatz 1954 = 100)	143	151	+ 5,4

Die Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt, die 1960 noch 613 765 Mitarbeiter umfaßte und im Jahre 1962 um 22 000 abnahm, verringerte sich im Jahre 1963 nur noch um 17 000 Arbeitnehmer. Bemerkenswert ist hierbei, daß sie sich im letzten Quartal 1963 wieder erhöhte. Der Freisetzungsprozeß scheint damit, wenn vielleicht auch noch nicht gänzlich gestoppt, so doch zumindest seinem Ende entgegenzugehen, so daß man auch in diesem Bereich von einem gewissen Tendenzumschwung sprechen kann. Auf der anderen Seite konnten die beträchtlich gestiegenen Rohstoffkosten bei der hohen Materialintensität der textilen Produktion nicht ohne Rückwirkungen auf die Erzeugerpreise bleiben, die demzufolge ebenfalls heraufgesetzt wurden. Der lebhafte nationale und internationale Wettbewerb sorgte indessen dafür, daß diese Preiskorrekturen in relativ engen Grenzen blieben. Da die Preise der übrigen industriellen Rohstoffe im letzten Jahr nicht im gleichen Ausmaß stiegen und in der überwiegenden Mehrzahl der anderen deutschen Industriezweige auch nicht die gleiche kostenmäßige Bedeutung haben, war die Anhebung der textilindustriellen Erzeugerpreise seit Jahren erstmals größer als im gesamtindustriellen Durchschnitt (2,4 gegenüber 0,6 %). Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl und der Rohstoffpreise hatte in den vergangenen Jahren die Ertragslage der Textilunternehmen positiv beeinflußt. Nicht zuletzt der geringer gewordenen Investitionsaufwendungen wegen verlor dieser Einfluß an Bedeutung.

Umgekehrt lag der Zuwachs des Auftragseingangs in der Textilindustrie mit 5,4 % um 0,7 % über dem Durchschnitt der Gesamtindustrie und war damit doppelt so hoch wie die Umsatzsteigerung. Dieser günstige Bestellungseingang berechtigt zu der Annahme, daß der Tiefstand in der absoluten Produktionsmenge wohl allmählich erreicht wurde und das laufende Jahr wieder ein etwas freundlicheres Textilklima bringen wird. Hierfür spricht auch das Ergebnis des Monats Januar 1964, das gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1963 bei einer leichten Abnahme der Zahl der Arbeitstage von 22,8 auf 22,5 eine Zunahme des Produktionsindexes von 178 auf 187 Punkte zeigt. Die Garnerzeugung konnte mit 57 149 Tonnen das Vorjahresergebnis von 57 474 Tonnen knapp behaupten. Aehnliches gilt für die Gespinstverarbeitung mit 62 158 nach 62 652 Tonnen. Besonders ausgeprägt war wieder der Produktionsfortschritt in der Chemiefasererzeugung, allerdings bei jeweils 31 Arbeitstagen. So erhöhte sich im Januar 1964 die Produktion von Zellwolle (ohne synthetische Fasern) von 15 000 auf 18 608 Tonnen, während die Erzeugung von synthetischen Fasern und Fäden von 8 662 auf 10 737 Tonnen zunahm. Lediglich Rayon (ohne synthetische Fäden) konnte mit 6 467 (6 733) Tonnen das vorjährige Produktionsvolumen nur knapp behaupten.

Dank der zu erwartenden Bereinigung von Fertigungskapazitäten, namentlich in der Baumwollindustrie, der Bestrebungen, durch horizontale Verbundformen weitere Produktionsverbilligungen und andere Rationalisierungsfortschritte zu erzielen, und nicht zuletzt auch dank den Anstrengungen des Textilhandels, dem Verbraucher attraktivere Sortimente zu bieten, sollte man der Entwicklung der gesamten Textilwirtschaft im Jahre 1964 eine im Grunde nicht ungünstige Prognose stellen. In technischer, qualitätsmäßiger, modischer und preislicher Hinsicht erarbeitete sich die deutsche Textilindustrie in den vergangenen Jahren einen auch international hohen Leistungsstand. Zudem wurde der Unterschied zwischen dem konjunkturellen Wachstum der Gesamtindustrie und dem der Textilindustrie in den letzten Jahren kleiner. Berücksichtigt man schließlich noch den überdurchschnittlichen Auftragszuwachs, dann sollte zumindest eine kontinuierliche Weiterentwicklung, wenn nicht gar eine Besserung der Gesamtlage im laufenden Jahr gesichert sein.

W. M.

Der Herausgeber und die Redaktion der «Mitteilungen über Textilindustrie» bitten die Leserschaft, bei Käufen die Inserenten zu berücksichtigen

Textilbericht aus Italien

B. Locher

Chemiefasern

Die italienische Produktion von Zellulose- und Vollsynthesefasern erreichte, kürzlich veröffentlichten Daten zufolge, im Jahre 1963 rund 284 700 000 kg oder 9,6 % mehr als 1962 (259 600 000 kg). Im einzelnen ergab sich bei den Zellulosefasern die geringste Zunahme, etwas über 5 % von 195 430 500 kg im Jahre 1962 auf 205 674 800 kg, dies im Zusammenhang mit den bekannten Stabilisierungserscheinungen der letzten Jahre im Gebrauch von Rayon. Der größte Posten in dieser Kategorie — Stapelfasern — stieg um rund 9 % von 102 026 900 kg 1962 auf 111 098 100 Kilo.

Bei den Nichtzellulosefasern standen, wie in den Vorjahren, die Polyamidfasern mit einer Produktion von 51 744 400 kg in der ersten Linie; 1962 = 42 868 600 kg. Der Hauptanteil bildete hiebei die Endlosfaser mit 45 790 400 kg (39 100 000 kg); der Zuwachs entspricht rund 17 Prozent.

Die nachfolgende Aufstellung vermittelt eine Uebersicht hinsichtlich der Produktionsentwicklung in sämtlichen Hauptsparten des Nichtzellulosesektors.

Nichtzellulosefasern	Produktion in kg		
	1962	1963	Zunahme
Polyamidfasern	42 868 600	51 744 000	20,7 %
Polyvinylfasern	2 262 000	2 722 800	20,5 %
Polyesterfasern	7 534 700	8 299 000	10,0 %
Acrylnitrylfasern	3 593 400	6 941 000	93,0 %
Polypropylenfasern*	3 239 500	4 004 400	23,5 %
Kaseinfasern	4 717 500	5 373 500	14,0 %

* Produktion in Italien auf industrieller Grundlage erstmals im Jahre 1962

Die mengenmäßige Zunahme der italienischen Chemiefaserproduktion steht weniger im Zusammenhang mit der erhöhten Inlandnachfrage, als vielmehr mit einer in einzelnen Sparten erheblich gesteigerten Ausfuhr. Der beträchtlichen Steigerung des Gesamtexportes der Chemiefaserindustrie verdankte die italienische Zahlungsbilanz 1963 denn auch einen willkommenen Aktivposten in der Höhe von 167,8 Milliarden Lire (1000 Lire = rd. Fr. 7.—).

Wie in allen italienischen Wirtschaftssphären, ist das Problem der ansehnlichen Lohnsteigerungen 1963 auch im Rahmen der Chemiefaserindustrie zu einer brennenden Frage geworden. Der Chemiefasersektor versucht ihr durch Rationalisierung, Modernisierung, Spezialisierung und Automation beizukommen. Die Erweiterung bestehender Anlagen sowie der Bau neuer Fabriken gehören ebenfalls in dieses Programm, trotz sinkender Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes. So investierte 1963 z. B. der Snia-Konzern 17 Mia Lire; das Investitionsprogramm für 1964 und 1965 sieht Ausgaben in der Höhe von 25 Mia Lire vor. Der Ausbau der eigenen Zellulosewerke des Snia-Konzerns in Torviscosa (südlich Udine) verschlang 1963 den größten Teil der Investitionen.

Im Jahre 1963 brachte der Snia-Konzern eine neue synthetische Faser (Polyamidfaser «Lilion-styl») neben der bereits früher fabrizierten Faser «Lilion» auf den Markt. Die Maschinenfabriken des Konzerns setzten 1963 ihre Lieferungen für die technische Ausrüstung der Chemie- und Zellulosefaserwerke fort, welche die Snia in der Sowjetunion und in Japan im Bau hat.

Ausfuhr von Wollartikeln

Im Jahrzehnt 1953—1963 vermochte sich die italienische Ausfuhr von Wollartikeln mengen- und wertmäßig zu verdreifachen. Gegenüber dieser günstigen Entwicklung macht die italienische Ausfuhr an Wollartikeln zurzeit eine schwierige Phase durch. Die Ursachen dieser abträglichen Erscheinung sind vor allem in der Auswirkung der seit drei Jahren ständig gestiegenen Lohnkosten zu suchen, sodann in der außerordentlich verschärften Konkurrenz, welcher die italienische Ausfuhr seitens britischer und französischer Fabrikanten ausgesetzt ist, die ihre Ausfuhr durch großzügige Einräumung von Preiserleichterungen, in erster Linie durch Gewährung von langfristigen Krediten, besonders attraktiv zu gestalten suchen und den italienischen Absatzbemühungen im Ausland erhebliche Schwierigkeiten verursachen.

In diesem Zusammenhang ist in letzter Zeit von berufener italienischer Seite wiederholt auf die Unhaltbarkeit der vielfach im Ausland verbreiteten Ansicht verwiesen worden, daß die italienische Ausfuhr von Wollartikeln durch niedrige Löhne bzw. durch allgemein niedrige Produktionskosten Vorteil ziehe. Italienische Experten unterstreichen aber, daß ihre Produktionskosten infolge hoher Löhne und Soziallasten sowie indirekter Steuern höher seien als in Belgien, Großbritannien und in den Niederlanden, und die entsprechenden Produktionskosten in Frankreich und Westdeutschland nur um weniges unterschreiten. Trotzdem ist es der italienischen Wollindustrie gelungen, die intensivste Ausweitung ihrer Exporte gerade in den Jahren der stärksten Zunahme ihrer Produktionskosten zu verwirklichen. Heute allerdings reichen die Exportanstrengungen angesichts der massiven Exportbemühungen anderer Länder nicht mehr aus. Italienische Wollindustrielle äußerten sich im verflossenen April ziemlich skeptisch über die weitere Entwicklung der Exportlage dieses Zweiges. Für die kommenden Monate sieht man eine weitere erhebliche Senkung der italienischen Exporte von Wollartikeln voraus.

Ein zusätzlicher Faktor des Rückganges der italienischen Wollausfuhr nach einem ihrer Hauptabsatzmärkte, den Vereinigten Staaten, wird in der Auswirkung der im Jahre 1963 entfachten amerikanischen Kampagne und Polemik gegenüber der von italienischer Seite bestrittenen Dumpingeinfuhr nach den Vereinigten Staaten erblickt. Es handelt sich hier um Ausfuhrposten, welche 1963 den amerikanischen Markt über die Virginischen Inseln erreicht hatten, auf welchen ein besonderes Zollregime herrscht, das die Möglichkeit einer zollmäßig begünstigten Einfuhr nach den Vereinigten Staaten bietet. Von italienischer Seite wird hiezu betont, daß die Zollvorschriften der Virgin-Islands in vollem Umfange respektiert wurden.

Was die japanische Konkurrenz anbelangt, wird diese seitens der italienischen Wollexporteure als weniger abträglich bezeichnet. Zum gegebenen Zeitpunkt sollen im Rahmen des Gemeinsamen Marktes Maßnahmen zur Abwehr der Konkurrenz aus Japan ins Auge gefaßt werden. Denn, so argumentieren italienische Industrielle, auf lange Sicht muß mit der Möglichkeit eines frontalen Konkurrenzangriffes seitens der Entwicklungsländer gerechnet werden. In erster Linie dürfte dieser Vorstoß das Gebiet der Baumwollindustrie betreffen und unmittelbar die Wollbranche. Als Vorgeschmack wird der Fall von Wollgeweben aus Kontinentalchina angeführt, deren Verkaufspreis weniger als 50 Prozent des Verkaufspreises für das gleiche Produkt beträgt, das aus gleicher Wolle in der britischen Industrie erzeugt wird.

Gewebe aus Pratowolle

Die Reißwollindustrie in Prato macht seit einigen Monaten flaue Zeiten durch, wie einem kürzlich erschienenen Bericht der Handelskammer Florenz zu entnehmen ist. Der Eingang der Herbstaufträge aus dem Inland, der ge-

wöhnlich die Frühjahrsmonate kennzeichnet, fiel geringer aus als erwartet werden durfte. Das fast gänzliche Ausbleiben der traditionellen Auftragserteilungen aus dem Ausland verursacht den Prato-Industriellen schwere Sorgen, zumal Bestellungen aus dem Ausland schon seit mehr als einem Jahr eine sinkende Kurve verzeichnen. Dies gilt auch für Aufträge aus Westdeutschland, einem der hauptsächlichsten Absatzmärkte für Gewebe aus Prato-Wolle. Vorerst wurde der Rückgang der Aufträge aus Westdeutschland als eine Folge gewisser Schwierigkeiten interpretiert, die man in der westdeutschen Konfektionsindustrie vermutete; erst später wurde ersichtlich, daß das Ausbleiben von Aufträgen auf die vordringende Konkurrenz von Reißwollgeweben aus Polen zurückzuführen war. Die polnischen Gewebe haben die Prato-Gewebe auf dem westdeutschen Markt sehr erfolgreich verdrängt, namentlich im Sektor von Uni-Geweben, deren Produktion an technische Verfahren und Erfahrung bei weitem weniger Ansprüche stellt, als dies bei der Erzeugung von Phantasiegeweben der Fall ist. Letztere stellen eine Spezialität der Prato-Gewebeindustrie dar. Anderseits ist der Absatz von Prato-Geweben auch in den Vereinigten Staaten, dem wichtigsten Lieferland von Textilien, welche das Rohmaterial der Prato-Textilindustrie darstellen, erheblich zurückgegangen. Der dortige Markt scheint, dem vorerwähnten Bericht zufolge, mehr und mehr Provenienzen aus Spanien zu bevorzugen. Die oben skizzierte Absatzkontraktion allein auf diesen zwei für Prato lebenswichtigen Absatzmärkten bestätigt den Verlust der Konkurrenzfähigkeit der Prato-Ware gegenüber Provenienzen aus Ländern, in welchen Löhne und Sozialkosten das italienische Niveau beträchtlich unterschreiten.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Intensivierung der betriebswirtschaftlichen Zusammenarbeit in der Leinenindustrie

Walter E. Zeller, Kilchberg ZH

Die schweizerischen Leinenwebereien haben ihre zwischenbetriebliche betriebswirtschaftliche Zusammenarbeit vor zwei Jahren mit dem Beschluß auf Durchführung eines Betriebsvergleichs eingeleitet. Die zwölf Teilnehmerfirmen erhielten bereits den zweiten Betriebsvergleich, so haben sich auch in dieser Sparte beträchtliche Kosten- und Leistungsunterschiede zwischen den einzelnen Firmen in den verschiedenen Betriebsabteilungen ergeben. Die konkrete Benützung des Betriebsvergleichs als Rationalisierungsquelle hat in den meisten beteiligten Firmen schon konkret eingesetzt, wobei zwei Dinge im Vordergrund stehen: das Problem der Sortimentsbereinigung einerseits und dasjenige eines rationelleren Personaleinsatzes anderseits. Zum Zwecke der gemeinsamen Erarbeitung besserer Lösungen auf diesen und anderen Gebieten der Unternehmensführung haben die beteiligten Firmen sich über den eigentlichen Betriebsvergleich hinaus zu einer ERFA-Gruppe konstituiert, wie solche Gruppen bekanntlich in zahlreichen weiteren Textilzweigen unseres Landes bestehen. Wie in den meisten dieser Gruppen, hat sich auch die ERFA-Gruppe Leinenweberei ihren Mitgliederkreis auf Betriebsvergleichsteilnehmer beschränkt. Die neue Gruppe arbeitet unter der Leitung von Herrn H. Lauterburg, Langnau BE, dem Präsidenten des Verbandes Schweiz. Leinenindustrieller.

Spinnerei, Weberei

Fadenspannungsunterschiede zwischen den Spindeln der Ringspinnmaschine

Ernst Schweizer, dipl. Masch.-Ing. ETH

Wenn sich von Spindel zu Spindel an der Ringspinnmaschine Fadenspannungsunterschiede von Hand fühlen lassen, so weiß der Fachmann, daß hier keine Spitzenresultate mehr zu erwarten sind. Erfahrungsgemäß wird dabei nicht nur das mittlere Fadenspannungsniveau, sondern ganz besonders der ruhige Lauf beurteilt. Treten kurzperiodische Fadenspannungsänderungen oder Spitzen auf, so heißt es, der Faden «rupft».

Werden diese Fadenspannungsspitzen mit einem geeigneten Meßgerät genau erfaßt und für eine größere Anzahl Spindeln als Summenprozentkurve dargestellt, so können diese mit andern Maschinen und mit Normalwerten verglichen werden. Daraus ergeben sich nicht nur wertvolle Anhaltspunkte zur Ueberwachung des bestehenden Maschinenparks und zur Bestimmung allfälliger Revisionen, sondern auch einfach zu ermittelnde Garantiewerte bei der Beschaffung neuer Maschinen. Ferner kann daraus ein wichtiger Qualitätshinweis für das betreffende Garn abgeleitet werden.

Um einige Vergleichswerte zu erhalten, wurden an fünf verschiedenen Ringspinnmaschinen an je 10 bis 25 Spindeln die maximalen Fadenspannungen ermittelt, die während einer Meßdauer von ca. 50 Sekunden auftraten. Im Diagramm sind diese Werte im Wahrscheinlichkeitsnetz dargestellt und bis zu den 0,02-%-Grenzen linear extrapoliert. Die Nummern der Kurven entsprechen dabei den Nummern der betreffenden Untersuchungsberichte.

Für die ideale Spinnmaschine mit gleichen Fadenspannungsspitzen an sämtlichen Spindeln müßte diese Kurve als vertikale Gerade bei konstantem Merkmalswert verlaufen. Die Neigung gibt anderseits ein Maß für die zu erwartenden Unterschiede zwischen den besten und den schlechtesten Spinnstellen. Um diese Neigung zahlenmäßig zu erfassen, wurde der Faktor F_{50} wie folgt definiert, wobei sich der Index 50 auf die Meßdauer von 50 Sekunden bezieht:

$$F_{50} = \frac{\text{Merkmalswert beim Schnittpunkt der Kurve am oberen Diagrammrand}}{\text{Merkmalswert beim Schnittpunkt der Kurve am unteren Diagrammrand}}$$